

Der ungarische Dichter



Josef Nyirő



dessen engere Heimat Siebenbürgen ist und dessen große Liebe den verschneiten Bergen dieses Landes gehört, ist einer der Dichter, die in tiefster Verbundenheit mit ihrem Volke ihre Gestalten aus dem einfachen Leben schöpfen, aus der Not und dem Glück der siebenbürgischen Hirten, aus ihrem unendlichen Glauben an die Natur, an die Wälder, an die Tiere, die oft ihre einzigen Kameraden in der Einsamkeit ihres harten Lebens sind. Auch sein neuestes Werk ist von dem schweren Duft und dem kräftigen Waldgeruch dieser ungarischen Landschaft erfüllt, es zeigt nicht das nach europäischer Zivilisation blickende, sondern

das volkhafte Ungarn.

Nyirós Erzählungen dürfen in ihrer Unmittelbarkeit neben die allergrößten Vorbilder gestellt werden. Die Kraft des Lebendigen ist so groß und so stark, daß die Grenzen zwischen Dichtung, Märchen und Volksfage oft völlig verschwinden. Das erste Buch von Nyiró „Der Uz“, das vor zwei Jahren in unserem Verlag erschienen ist, die Geschichte des Siebenbürger Eulenspiegels, ist merkwürdigerweise – vielleicht damals überdeckt durch eine Reihe von Siebenbürgenbüchern, die gleichzeitig herauskamen und wesentlich lauter waren – noch nicht an die Stelle gerückt, an die es gehört. Es ist eines der wesentlichsten Bücher, die die junge ungarische Literatur aufweist.

Josef Nyirő / Die Schneeberge

Ganzleinen RM. 5.50 / Auslieferung etwa Ende Mai

P a u l ② B o l n a y ② B e r l a g